

Psalm 104: Ein Loblied auf die herrliche Schöpfung Jahwes

	1a	Preise meine Seele JHWH!
Hymnische Prädikation	b c 2a	JHWH, mein Gott, du bist sehr groß! In Glanz und Pracht bist Du gekleidet, Du umgibst Dich mit Licht wie mit einem Mantel
Gottes Wirken im Himmel	b	Der den Himmel ausspannt wie eine Zeltdecke, der auf den Wassern seine Hochgemächer zimmert, der Wolken macht zu seinem Wagen, der einherfährt auf den Flügeln des Sturmes, der zu seinen Boten die Winde macht, zu seinen Dienern brennendes Feuer.
Errichtung der Erde als stabiler Lebensraum (Überwindung der Urflut)	5a	Der die Erde gründet auf ihre Pfeiler, dass sie nie und nimmer wankt. Das Urmeer bedeckte sie wie ein Kleid, bis über die Berge standen die Wasser. Vor Deinem Anschreien flohen sie, vor der Stimme Deines Grollens hasteten sie davon. Berge stiegen auf, Täler senkten sich ab an den Ort hin, den Du gegründet für sie. Eine Schranke setztest Du, die sie nicht überschreiten können dass sie nicht zurückkehren können, um die Erde zu bedecken.
Ausgestaltung der Erde als Lebensraum Wasser in Gestalt von Quellflüssen	10a	Der Quellen schickt in die Täler, zwischen den Bergen laufen sie dahin. Sie tränken alle Tiere des unbewohnten Landes, Wildesel stillen an ihnen ihren Durst, an ihnen wohnen Vögel des Himmels, aus dem Dickicht erheben sie ihre Stimme.
Wasser in Gestalt von Regen Nahrung für Tier und Mensch	13a	Der die Berge tränkt aus seinen Hochgemächern, vom Nass seiner Speicher (?) trinkt sich satt die Erde. Der Gras sprießen lässt für das Vieh und Pflanzen für die Arbeit/Feldbau des Menschen, damit er Brot aus der Erde heraushole, dass Wein des Menschen Herz froh macht, damit er zum Glänzen bringe das Antlitz mit Öl, dass Brot des Menschleins Herz stark macht. Es trinken sich satt die Bäume JHWH's, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat. Wo Vögel ihre Nester bauen, wo in den Wipfeln (w. Zyressen)der Storch sein Haus hat Die hohen Berge sind für die Steinböcke da, die Felsen sind Zuflucht für die Klippdachse.
Die Setzung der Zeiten als Ordnung des	19a	Der den Mond gemacht hat zur Bestimmung der Zeiten, die Sonne, die ihren Untergang kennt.

Zusammenlebens von Tier und Mensch		Du befiehlst Finsternis, und es wird Nacht, in ihr wimmeln alle wilden Tiere des Waldes Die Löwen brüllen nach Raub, um von Gott ihre Nahrung zu erbitten. Du lässt erstrahlen die Sonne, da ziehen sie ab und lagern sich in ihren Höhlen. Da tritt der Mensch heraus zu seinem Tun, zu seiner Arbeit bis zum Abend.
Theol. Zwi- schenbilanz: Welt als Offen- barung Gottes		Wie zahlreich sind Deine Werke, JHWH! Sie alle hast Du in Weisheit gemacht! Übervoll ist die Erde von Deinen Schöpfungen!
Das Meer als Bereich des Lebens		Da ist (auch noch) das Meer, groß und ausgedehnt, in ihm ein Gewimmel ohne Zahl, kleine Tiere zusammen mit großen. Da ziehen Schiffe ihres Weges dahin, der Leviatan, den Du gebildet, mit ihm zu spielen.
Gott als Lebens- kraft aller Le- bendigen	27a	Sie alle warten voll Sehnsucht auf Dich, dass Du ihnen Nahrung gibst zur rechten Zeit. Gibst Du ihnen, so sammeln sie ein, öffnest Du Deine Hand, so sättigen sie sich mit Gutem. Verbirgst Du Dein Antlitz, so sinken sie dahin, nimmst Du ihren Atem weg, so schwinden sie hin, und zu ihrem Staub kehren sie zurück. Schickst Du Deinen Atem, werden sie geschaffen, und Du erneuerst das Antlitz des Erdbodens.
Abschließende Bitte	31a	Die Herrlichkeit JHWH's währe auf ewig! Es freue sich JHWH seiner Werke! Der die Erde anblickt und sie erzittert, er rührt die Berge an, und sie rauchen.
Erweiterungen:		Ich will singen JHWH, solange ich lebe, ich will aufspielen meinem Gott, solange ich da bin. Ihm möge gefallen meine Rede, ich selbst freue mich an JHWH. Verschwinden mögen die Sünder von der Erde und Gottlose soll es nicht mehr geben.
		Preise meine Seele, JHWH. Hallelu-ja!